

Abschlussbericht über die Stipendienzeit

Vorbereitung auf den Aufenthalt

Die Entscheidung, ein Jahr in Salamanca zu verbringen, war eine der aufregendsten meines akademischen Lebens. Im Rahmen meines Doppelmaster-Programms zwischen der Universität Heidelberg und der Universidad de Salamanca hatte ich die Gelegenheit, über ein DAAD-Stipendium finanziell unterstützt zu werden. Der Bewerbungsprozess für das Stipendium war durchaus umfangreich, aber die Mühe hat sich gelohnt.

Besonders hilfreich war auch die Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg. Sie unterstützte mich bei der Organisation der notwendigen Dokumente und half mir bei der Immatrikulation an der Universität Heidelberg. Diese administrative Unterstützung war wertvoll, da der Prozess oft komplex und zeitaufwendig war. Von Seiten Salamancas erwies sich die Koordinatorin des Doppelmasterprogramms an der Universität als besonders hilfsbereit. Sie stand mir bei der Immatrikulation mit Rat und Tat zur Seite und erleichterte mir den Einstieg erheblich.

Allerdings kam es auch zu einigen Unannehmlichkeiten. Die Immatrikulationsbescheinigung der Universität Heidelberg verzögerte sich, was zu Problemen bei den Versicherungskassen führte. Ohne diese Bescheinigung war es schwierig, den erforderlichen Versicherungsschutz nachzuweisen. Zudem kam es zu Engpässen, da sich auch die Auszahlung des Stipendienghalts durch die Universität Heidelberg erheblich verzögerte. Trotz wiederholter Nachfragen konnten die zuständigen Koordinatoren keine klare Auskunft geben, wann die Zahlungen eintreffen würden. Dies sorgte für finanzielle Unsicherheiten in den ersten Wochen meines Aufenthalts.

Die Suche nach einer Unterkunft in Salamanca war ebenfalls ein wichtiger Teil der Vorbereitung. In der ersten Woche wohnte ich zunächst in einem Airbnb, um die Stadt besser kennenzulernen und mir einen Eindruck von den verschiedenen Vierteln zu verschaffen. Nachdem ich mich mit der Lage vertraut gemacht hatte, begann ich online nach einer geeigneten Wohnung zu suchen. In Spanien gestaltet sich die Wohnungssuche deutlich einfacher als in Deutschland, und auch die Preise sind erschwinglich. Letztendlich fand ich eine gute Wohnung in der Nähe der Innenstadt. Sie war nicht nur komfortabel, sondern auch hervorragend angebunden: Supermärkte, Bushaltestellen und Hauptstraßen waren in unmittelbarer Nähe, was den Alltag erheblich erleichterte.

Der Beginn des Studienjahres an der Universität Salamanca wurde erst eine Woche im Voraus richtig mitgeteilt. Es gab weder eine Einführungswoche noch andere Veranstaltungen, die den Einstieg erleichtert hätten. Allerdings fand vorab ein erstes Zoom-Meeting statt, das von den Koordinatoren der Universität Heidelberg organisiert wurde. In diesem Rahmen hatte man die Möglichkeit, die anderen sechs Studierenden kennenzulernen, die ebenfalls den Doppelmasterstudiengang absolvieren. Abgesehen davon gab es anfangs kaum weiteren Kontakt zu Kommilitonen oder eine weiterführende Kommunikation.

Während des Aufenthalts

Die Stadt, bekannt für ihre beeindruckende Architektur und ihre traditionsreiche Universität, hat eine ganz besondere Ausstrahlung. In den ersten Tagen musste ich mich zunächst an die spanische Kultur gewöhnen, insbesondere an die ungewohnten Tagesabläufe und Uhrzeiten. Doch gleichzeitig machte es das warme und angenehme Wetter im September und Oktober leicht, sich einzuleben. Die Sonne schien oft und die Temperaturen luden dazu ein, die Stadt zu genießen und ihre vielen Facetten zu

Die Universidad de Salamanca bot eine ganz eigene akademische Umgebung, die sich stark von der deutschen unterscheidet. Die Fakultät befindet sich in direkter Nähe zum Platz bei der salmantinischen Kathedrale, was dem Studium ein besonderes Flair verlieh. Allerdings erinnerten die Vorlesungen und Seminare eher an die Struktur einer Schule: Anwesenheitspflicht und aktive Mitarbeit wurden streng bewertet. Die Kurse im Master fanden überwiegend am Nachmittag statt, meist zwischen 15 und 21 Uhr. Diese späten Uhrzeiten waren für mich ungewohnt und führten dazu, dass ich abends oft kaum noch konzentriert arbeiten konnte. Gleichzeitig bot der Vormittag aber die Möglichkeit, Aufgaben vor- und nachzubereiten oder sogar einer Arbeit nachzugehen.

Die Vorlesungen wurden von allen spanischen Masterstudierenden besucht, während die Kurse mit einem deutschsprachigen Schwerpunkt hauptsächlich von den Doppelmaster-Studierenden belegt wurden. In Salamanca wurden Übersetzungen fast ausschließlich ins Spanische durchgeführt, was für mich eine besondere Herausforderung darstellte. Es bedeutete, nicht in meine Muttersprache zu übersetzen, sondern direkt in eine Fremdsprache, was meine sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten stark forderte. Die Dozentinnen und Dozenten in Salamanca hatten angemerkt, dass in Heidelberg der Fokus stärker auf Übersetzungen ins Deutsche liegen würde, um einen Ausgleich zu schaffen. Doch nun, da ich in Heidelberg bin, zeigt sich, dass bisher nahezu alle Übersetzungen ebenfalls ins Spanische erfolgen. Bislang gab es kaum oder keine Übungen, die sich auf Übersetzungen vom Spanischen ins Deutsche konzentrierten. Besonders herausfordernd ist, dass unsere Abschlussprüfung in genau dieser Konstellation stattfinden wird, was zusätzlichen Druck erzeugt. Trotz dieser Herausforderungen hat mir die Zeit an der Universität Salamanca geholfen, die Vorteile des deutschen Universitätssystems stärker zu schätzen. Die späten Kurszeiten und der straffe Tagesablauf in Salamanca waren zwar anspruchsvoll, aber sie haben mich auch gelehrt, meine Zeit effizient zu nutzen. Dennoch würde ich mir für die Zukunft eine ausgewogenere Balance zwischen den Systemen wünschen.

Der Austausch mit anderen internationalen Studierenden war leider kein besonders prägender Aspekt meines Aufenthalts. Zwar stand ich regelmäßig mit den anderen Doppel- und Master Studierenden in Kontakt, doch die vielen Abgaben und Aufgaben für die Universität, kombiniert mit meiner nebenberuflichen Tätigkeit, ließen oft wenig Zeit für zusätzliche Aktivitäten neben dem Studium. Auch mit dem Erasmus-Netzwerk kam ich kaum in Berührung, da ich nicht über das Erasmus-Programm, sondern eben im Rahmen des Doppelmasters in Salamanca war.

Gelegentlich nahm ich jedoch an kulturellen Veranstaltungen teil, wenn es die Zeit erlaubte. An freien Tagen nutzte ich die Gelegenheit, nach Madrid zu reisen. Diese Stadt, die nur ein paar Stunden entfernt liegt, bietet deutlich mehr Vielfalt und kulturelle Highlights im Vergleich zur Kleinstadt Salamanca. Madrid wurde so zu einem willkommenden Kontrast und einer spannenden Ergänzung zu meinem Alltag in Salamanca.

Nach dem Aufenthalt

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland reflektierte ich über die Erfahrungen, die ich in Salamanca gemacht hatte und stellte fest, wie sehr sie mich sowohl akademisch als auch persönlich bereichert hatten. Mein Spanisch hatte sich deutlich verbessert, und ich konnte meine interkulturellen Kompetenzen erheblich erweitern. Diese Fähigkeiten helfen mir nicht nur in meinem Studium, sondern auch in meinem beruflichen Alltag.

Dank des DAAD-Stipendiums konnte ich meinen Aufenthalt, nachdem wir es nach fast zwei Monaten Verzögerung erhielten, finanziell sorgenfrei gestalten. Die Unterstützung ermöglichte es mir, mich voll auf mein Studium und die kulturellen Erfahrungen zu konzentrieren. Zudem knüpfte ich wertvolle

Kontakte, die mir auch langfristig von Nutzen sein werden. Einige der Freundschaften, die ich in Salamanca geschlossen habe, bestehen bis heute.

Fazit

Mein Jahr in Salamanca mit Unterstützung des DAAD war eine prägende und einzigartige Erfahrung, die ich trotz aller Herausforderungen nicht missen möchte. Die Kombination aus akademischen Aufgaben, sprachlichen Hürden und der Anpassung an ein neues kulturelles Umfeld machte die Zeit jedoch auch äußerst anstrengend. Besonders die späten Kurszeiten, die hohe Arbeitsbelastung und die häufig unklare Kommunikation mit den Koordinatoren konnten den Alltag erschweren.

Für Studierende, die ein ähnliches Programm in Erwägung ziehen, ist es wichtig, sich bewusst zu machen, dass ein solches Jahr nicht nur bereichernd, sondern auch fordernd sein kann. Es erfordert Durchhaltevermögen, Flexibilität und eine gute Organisation. Letztendlich war es aber eine Zeit, die mich nachhaltig geprägt hat – sowohl in meiner akademischen Laufbahn als auch auf persönlicher Ebene. Trotz der Herausforderungen bin ich dankbar für die Möglichkeit, an diesem Doppelmasterprogramm teilgenommen zu haben, und werde die Erinnerungen an Salamanca und die damit verbundenen Erlebnisse immer bei mir tragen.